Manuel Rimkus

Wirtschaftlicher Wandel und Formen der grenzüberschreitenden Kooperation im Großchinesischen Wirtschaftraum (GCWR)

Studienarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2007 GRIN Verlag
ISBN: 9783638614955

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/70176

Manuel Rimkus

Wirtschaftlicher Wandel und Formen der grenzüberschreitenden Kooperation im Großchinesischen Wirtschaftraum (GCWR)

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Ludwig-Maximilians-Universität München

Hauptseminararbeit

am Institut für Wirtschaftsgeographie

Regionale Entwicklungsprobleme im Großchinesischen Wirtschaftraum (GCWR)

Wintersemester 2006/2007

„Wirtschaftlicher Wandel und Formen der grenzüberschreitenden Kooperation im GCWR“

Von: Manuel Rimkus
Studiengang BWL
8. Semester

Abgabetermin: 16. Oktober 2006

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis..……..……..... III

Abkürzungsverzeichnis……..……..... IV

1. Einleitung, Zielsetzung und Ablauf der Analyse …..…….. 5

2. Definitorische Einordnung und Systematisierung……..…. 8

3. Theoretischer Analyserahmen…….. 10
   - 3.1. Entwicklungszusammenhang der Regulationstheorie
   - 3.2. Kritische Würdigung und Weiterentwicklung…… 12

4. Analyse des wirtschaftlichen Wandels und Formen der grenzüberschreitenden Kooperation im GCWR…….…….. 15
   - 4.1. **Modul I:** Gesamtwirtschaftlicher Wandel und länderübergreifende Kooperationen
     - 4.1.1. Wirtschaftspolitischer Transformationsprozess
     - 4.1.2. Formen der internationalen Wirtschaftskooperation…. 19
   - 4.2. **Modul II:** Sozioökonomischer Wandel und grenzüberschreitender Austausch von Personen und Ideen…….. 25
     - 4.2.1. Paradigmenwechsel in der Wirtschaftspolitik
     - 4.2.2. Internationaler Austausch von Personen und Ideen…. 27
   - 4.3. **Modul III:** Veränderungen im Konsumverhalten und die Nachfragestruktur des chinesischen Konsumenten…….. 29
     - 4.3.1. Wandel des Konsummusters
     - 4.3.2. Relevanter Markt für ausländische Unternehmen……. 30
   - 4.4. **Modul IV:** Wandel der Produktionsweise und Formen der grenzüberschreitenden Unternehmenskooperation……..……33
     - 4.4.1. Wandel der Produktionsweise und Branchenstruktur
     - 4.4.2. Formen der Unternehmenskooperation……..… 36
   - 4.5. **Exkurs:** Intra- und intermodulare Beziehungsanalyse…….....41

5. Analyseergebnisse und Handlungsempfehlungen…….. 45

Literaturverzeichnis…… 47

Anhang 1……...57

Anhang 2……...69

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Analyseablauf
Abb. 2: Themengebiete
Abb. 3: Entwicklungszusammenhang der Regulationstheorie
Abb. 4: Weiterentwicklung eines Analyserahmens
Abb. 5: Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP in 1978 und 2004
Abb. 6: Integrationsstufen und Kooperationsformen
Abb. 7: Kooperationsfelder im informell-kulturellen Bereich
Abb. 8: Konsummuster eines städtischen Haushalts
Abb. 9: Typologie des chinesischen Konsumenten
Abb. 10: Industrielle Gewinnverteilung
Abb. 11: Formen der Unternehmenskooperation
Abb. 12: Verteilung von ADI im Jahre 1996 und 2005
Abb. 13: Analysedimensionen von Modul I und II
Abb. 14: Analysedimensionen von Modul III und IV
Abb. 15: Intermodulare Beziehung

Abb. A1: Länderprofil China 2005
Abb. A2: Entwicklungsstand und Marktpotential 2000
Abb. A3: Formen des Wandels
Abb. A4: Verbindungen zwischen Staat und Partei
Abb. A5: Landwirtschaftlicher Output Chinas
Abb. A6: Chinas Rohstoffimporte aus Afrika
Abb. A7: Chinas Rohstoffimporte aus Afrika und Südamerika
Abb. A8: BIP Pro Kopf und Einkommensverteilung
Abb. A9: Internetnutzer in China
Abb. A10: Der Mediensektor in China
Abb. A11: Tourismus in China
Abb. A12: Chinesische Direktinvestitionen und Großunternehmen
Abb. A13: Chinas wichtigste Handelspartner in 2004
Abb. A14: ADI nach China in 2004
Abb. A15: Quantitativer Online-Fragebogen

Tabellenverzeichnis

Tab. A1: Chinas Interessen im internationalen Kontext
Tab. A2: Freihandelszonen mit China von 1989 bis 2005
Tab. A3: Ergebnisse der quantitativen Befragung

Abkürzungsverzeichnis

ADI	Ausländische Direktinvestitionen
AFTA	ASEAN Free Trade Area
AHK	Deutsche Außenhandelskammer
APEC	Asia Pacific Economic Cooperation
ARF	ASEAN Regional Forum
ASEAN	Association of South East Asian Nations
BIP	Bruttoinlandsprodukt
CAS	Chinesische Akademie der Wissenschaft
CEPA	Closer Economic Partnership Arrangements
CJV	Contractual Joint Ventures
CMI	Chiang Mai Initiative
EDTDZ	Economic and Technological Development Zones
EJV	Equity Joint Ventures
EU	Europäische Union
FHZ	Freihandelszone
GCC	Gulf Cooperation Council
GCWR	Großchinesische Wirtschaftsraum
JV	Joint Ventures
MoE	Bildungsministerium
NAFTA	North American Free Trade Agreement
NSFC	National Foundation of China
NGO	Nichtregierungsorganisationen
RTA	Regional Trade Agreement
SAARC	South Asian Association for Regional Cooperation
SAFTA	South Asian Free Trade Area
SINOPEC	China Petroleum & Chemical Corporation
SOZ	Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit
SSTC	State Science and Technology Commission
SWZ	Sonderwirtschaftszone
USD	US-Dollar
VRC	Volksrepublik China
WFOE	Wholly Foreign Owned Enterprises
WTO	World Trade Organization

1. Einleitung, Zielsetzung und Ablauf der Analyse

Mit der Ernennung Deng Xiaopings auf der dritten Vollversammlung des Elften Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas im Dezember 1978 zum Nachfolger des verstorbenen politischen Führers Mao Zedong, begann eine neue Periode der chinesischen Reform- und Öffnungspolitik.[1] Die zweite Führungsgeneration erklärte zu ihrem politischen Schwerpunkt, die „sozialistische Modernisierung" des Wirtschaftssystems, wie die Modernisierung der Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Technik sowie des Militärs.[2] Der schrittweise Umbau der sozialistischen Wirtschaftsordnung durch eine Entkollektivierung der Landwirtschaft, die spätere Legitimierung eines privaten Unternehmertums oder die Zulassung ausländischer Direktinvestitionen (ADI) verhalf China zu einer überdurchschnittlichen Wirtschafts- und Wachstumsdynamik, die bis heute anhält (siehe Abb.A1).[3]

Der wirtschaftliche Strukturwandel wurde nach dem Tod des Reformers Deng Xiaoping auch von seinem Nachfolger Jiang Zemin ab Februar 1997 durch Reformen des Regierungs- und Verwaltungsapparates, der Staatsunternehmen sowie der Banken und Finanzmärkte fortgeführt.[4] Nach einem sprunghaften Anstieg der realen Zuwachsraten des chinesischen Bruttoinlandsprodukts (BIP) Anfang der 90er Jahre auf über 14 Prozent reduzierte sich Chinas Wachstum in Folge der indirekten Auswirkungen der Asienkrise 1997/1998, wie der Rückgang der ADI, Exporte und Inlandsnachfrage, auf unter 8 Prozent.[5] Dadurch gewann damals in der wissenschaftlichen Diskussion eine kritisch Analyse zur Asieneuphorie von Krugmann (1994) an Bedeutung, wonach die Zuwachsraten der „Newly industrializing countries" bzw. „Tigerstaaten" in erster Linie auf ihrem extensiven Wachstum beruhten.[6]

Nach Angaben der Weltbank erhöhte sich das chinesische BIP in der ersten Jahreshälfte 2006 aufgrund gestiegener Investitionen und Exporte um 11,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und erreichte damit das schnellste Wirt-

---

1 Vgl. Seitz, K. (China 2006), S.227f.
2 Vgl. Brinkmann, T. (Unternehmen in China 2004), S.21f.
3 Vgl. Heilmann, S. (Aufstieg zur Weltmacht 2005), S.8.
4 Vgl. Seitz, K. (China 2006), S.384.
5 Vgl. Fischer, D. (Weltwirtschaft 2005), 19ff.
6 Vgl. Krugman, P. (Asia`s Miracle 1994), S.72ff; Fischer, D. (Regionale Integration 2003), S.2f.

schaftswachstum der vergangenen 10 Jahre.[7] Der chinesische Außenhandelsüberschuss stieg im zweiten Quartal 2006 auf das Rekordniveau von 38 Mrd. US-Dollar (USD). Zeitgleich legte der Inlandskonsum im Vergleich zum Vorjahr um 13,9 Prozent und die Sachinvestitionen um 27,7 Prozent zu.[8] Angesichts dieser Entwicklungen werden aktuell die kritischen Stimmen gegenüber einem zu schnellen wirtschaftlichen Wandel und einer möglichen Überhitzung der Volkswirtschaft wieder lauter.[9]

Mit den Folgen der zunehmenden internationalen Handelsverflechtung und der beschleunigten Öffnung und Liberalisierung des chinesischen Marktes seit dem Beitritt Chinas zur WTO im November 2001 musste sich genau ein Jahr später auch der bis heute regierende Staatschef Hu Jintao auseinandersetzen.[10] Nach Schätzungen ausländischer Experten führte der staatliche Umbau defizitärer Großbetriebe, Abbau von Überkapazitäten und die Verschärfung der Wettbewerbssituation zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf bis zu 200 Mio. der 1,3 Mrd. Menschen.[11] Das Zerbrechen der sog. „Eisernen Reisschüssel", der staatlich geförderten Beschäftigungsgarantie und Mindestsozialversicherung, verstärkte die Einkommensdisparitäten und Migration zwischen den verarmten westlichen Provinzen und den prosperierenden östlichen Ballungszentren (siehe Abb.A2).[12]

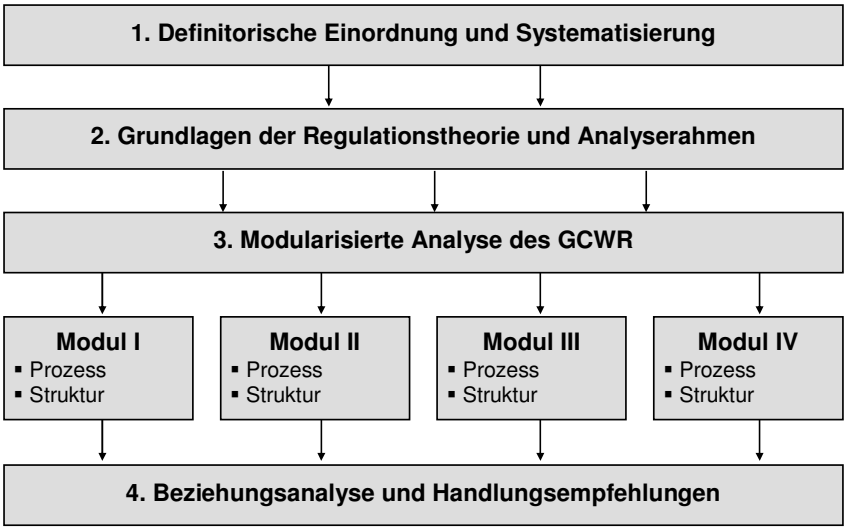
Neben dieser Gefährdung der sozioökonomischen Stabilität Chinas steht das Land vor großen Herausforderungen bei der Außenwirtschafts-, Energie- und Umweltpolitik, und ist daher auf grenzüberschreitende Kooperationen im asiatischen Integrationsraum und im globalen Kontext angewiesen.[13] Aus einzelwirtschaftlicher Perspektive bleibt China aufgrund seiner Wirtschaftsdynamik, niedrigen Lohnkosten und hohen Marktpotentials ein anziehender Standort für ADI, die mit 60,3 Mrd. USD in 2005 zu den weltweit höchsten zählen. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass der zunehmende Preiswettbewerb mittelfristig zu einem Sinken der Gewinnmargen und dem Verlust von Marktanteilen bei einzelnen Unternehmen des produzierenden Gewerbes führen wird.[14]

---

[7] Vgl. Li, L. (Quarterly Update 2006), S.1ff.
[8] Vgl. China9.de, (Chinas Wirtschaft 2006).
[9] Vgl. Fischer, D. (Sozialistische Marktwirtschaft 2005), S.11.
[10] Vgl. Plasschaert, S. (China and the WTO 2004), S.5ff; Heilmann, S. (Parteitag 2003), S.1f.
[11] Vgl. Bosch/Dolles/Reichenbach/Schramm (Chinas Transformationsprozess 2003), S.21.
[12] Vgl. Dietrich, H. (Arbeitssystem China 1993), S.102f.
[13] Vgl. Fischer, D. (Sozialistische Marktwirtschaft 2005), S.14.
[14] Vgl. Abele, C. (VR China 2006), S.4f;US-China Business Council (Foreign Investment 2006).

Der Pluralismus der Lebensstile, die Heterogenität des Marktes und kulturelle Vielfalt Chinas erfordern für eine erfolgreiche internationale Zusammenarbeit sehr genaue Kenntnisse der volkswirtschaftlichen, sozioökonomischen und wirtschaftspolitischen Interaktionen. **Zielsetzung** der vorliegenden Arbeit ist es, den Transformationsprozess Chinas zur sozialistischen Marktwirtschaft und die Strukturen grenzüberschreitender Kooperationen unter Verwendung regulationstheoretischer Erkenntnisse zu analysieren sowie die Interdependenzen zwischen dem nationalen Wandel und den supranationalen Kooperationsformen aufzuzeigen. Der **Ablauf der Analyse** gliedert sich formal in vier Abschnitte (siehe Abb.1).

Abb. 1: Ablauf der Analyse



Quelle: Eigene Darstellung.

Im ersten Schritt erfolgt eine definitorische Einordnung und Systematisierung der wichtigsten Begriffe und getroffenen Abgrenzungen. Danach schließt sich ein kurzer Diskurs zu den Grundlagen der Regulationstheorie nach Bathelt (1994)[15] an, der einer theoretischen Weiterentwicklung eines modularisierten Analyserahmens dienen soll. Im dritten Abschnitt wird in vier Modulen die deskriptive Analyse durchgeführt, die jeweils nach dem Prozess des Wandels und der Struktur der Formen grenzüberschreitender Kooperation unterscheidet. Eine intra- und intermodulare Beziehungsanalyse (Exkurs) unter Verwendung von Ergebnissen einer quantitativen Online-Befragung in China und die aus der Arbeit resultierenden Handlungsempfehlungen schließen die Analyse ab.

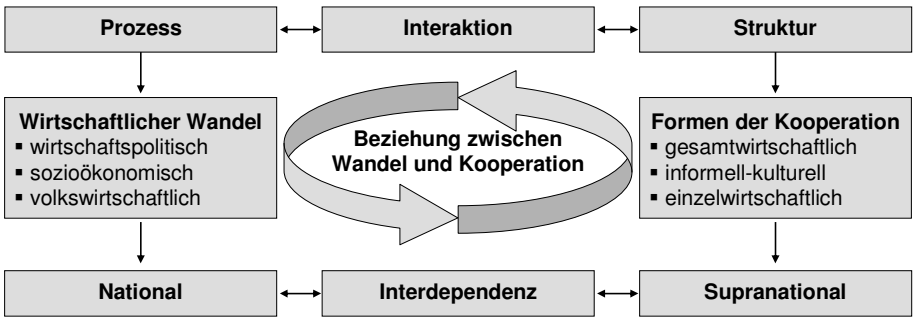
[15] Vgl. Bathelt, H. (Regulationstheorie 1994).

2. Definitorische Einordnung und Systematisierung

Die wissenschaftliche Literatur zur internationalen Chinaforschung beschreibt unter dem Großchinesischen Wirtschaftsraum (GCWR) **im weiteren Sinne** die Produktionsstandorte in der Volksrepublik China (VRC), Hongkong, Macao und Taiwan sowie die wirtschaftlichen Handels- und Kapitalverflechtungen mit den südostasiatischen Auslandschinesen insbesondere in Singapur.[16] Durch die definitorische Offenheit kann sich der GCWR unter dem Begriff „Greater China" in seiner globalen Dimension auch auf die transnationale Netzwerkökonomie zwischen allen ethnisch-kulturell verbundenen chinesischen Unternehmen erstrecken.[17]

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird der GCWR **im engeren Sinne** als das wirtschaftspolitische Gebiet der VRC und ihren Sonderverwaltungsregionen Hongkong und Macao sowie Taiwan verstanden und nachfolgend als **China** bezeichnet. Wegen der ökonomischen Bedeutung von Direktinvestitionen und Handelsverflechtungen zwischen Hongkong und Taiwan mit der VRC werden diese Verbindungen jedoch berücksichtigt.[18] Am Untersuchungsgegenstand China analysiert die Arbeit die **Themengebiete** wirtschaftlicher Wandel und Formen der grenzüberschreitenden Kooperation (siehe Abb.2).

Abb. 2: Themengebiete der modularisierten Analyse



Quelle: Eigene Darstellung.

Ein ökonomisches Raumsystem lässt sich mit den Variablen **Struktur**, **Prozess** und **Interaktion** beschreiben.[19] Aufgrund der besonderen Relevanz von wirt-

[16] Vgl. Meyer-Clement/Schubert (Greater China 2004), S.1ff; Möller, K. (Ferne Osten 1998), S.5.
[17] Vgl. Meyer-Clement/Schubert (Greater China 2004), S.1ff.
[18] Eine Darstellung weiterer binnenwirtschaftlicher Verflechtungen findet nicht statt.
[19] Vgl. Schätzl, L. (Wirtschaftsgeographie 2003), S.21ff.

schaftlichen Akteuren[20] für die sozioökonomischen Veränderungen und internationalen Kooperationen **modifiziert** die Analyse die Systemelemente. Die **Struktur** beschreibt hier die Formen der grenzüberschreitenden Kooperation auf gesamtwirtschaftlicher, informell-kultureller und einzelwirtschaftlicher Ebene im supranationalen Maßstab. Dabei spielen Akteure wie der Staat, Individuen oder Unternehmen als Wirtschaftssubjekte die entscheidende Rolle.

Der **Prozess** beinhaltet die Entwicklungsdynamik des wirtschaftlichen Wandels in seiner wirtschaftspolitischen, sozioökonomischen und volkswirtschaftlichen Dimension auf nationaler Ebene. Die Akteure bleiben die Gleichen. Der Begriff des wirtschaftlichen Wandels wird an dieser Stelle als evolutionäre Entwicklung durch den ökonomischen Veränderungsprozess verstanden und grenzt sich damit vom revolutionären Wandel[21] ab. Die eingangs geschilderte Reform- und Öffnungspolitik unter Deng Xiaoping seit 1978 steht demnach am Anfang des Transformationsprozesses in China. Die Reduktion der vorliegenden Arbeit auf einen reinen Systemvergleich mit der VRC ab ihrer Gründung 1949 unter Mao Zedong[22] wird damit vermieden. Dieser erschließt sich jedoch implizit aus den Ausführungen zum wirtschaftlichen Wandel (siehe Abb.A3).

Die **Interaktion** steht für die **Interdependenz** zwischen der Struktur und dem Prozess. Der Analyse liegt die Annahme zugrunde, dass der wirtschaftspolitische Reform- und Öffnungsprozess die Grundvoraussetzung für viele Formen der grenzüberschreitenden Kooperation darstellt und diese wiederum den wirtschaftlichen Wandel beeinflussen. Durch den unmittelbaren wechselseitigen Zusammenhang spiegelt sich die **wirtschaftspolitische**, **sozioökonomische** und **volkswirtschaftliche Analysedimension** des Wandels auf allen Ebenen der Struktur wider. Um diese Verflechtungen im Einzelnen beschreiben und bewerten zu können, wird im Nachfolgenden ein geeigneter Analyserahmen mit Hilfe regulationstheoretischer Erkenntnisse aufgestellt.

---

[20] Vgl. Bathelt/Glückler (Wirtschaftsgeographie 2003), S.21ff.

[21] Heberer (2002) definiert in diesem Zusammenhang: „Dabei muss zwischen radikalem und fundamentalem Wandel einerseits und graduellem, evolutionärem Wandel andererseits unterschieden werden. Radikaler Wandel ist in der Regel Folge massiven Widerstands der Herrschenden gegen Wandel, so dass diejenigen, die Veränderungen wollen, kollektive Macht gegen diesen Widerstand mobilisieren müssen. Gradueller Wandel hingegen bedingt, dass die Widerstände der Herrschenden gegen Wandel nicht konfrontativ betrieben werden, sondern Gegenstand von Verhandlungen sein können.“, Heberer, T. (Dilemma politischer Reformen 2002), S.3.

[22] Vgl. Schmidt-Glintzer, H. (Neues China 2006), S.74f.